

Integration neuer Kulturen vertiefen

Teilnehmer des Europa-Cafés entpuppen sich als Befürworter eines geeinten Europa

Kreis Steinfurt • Die aktuelle Krise der gesamteuropäischen Währung Euro und die Rettungsmaßnahmen für das fast in die Zahlungsunfähigkeit gerutschte Griechenland haben bei vielen Menschen die Frage aufgeworfen: Gibt es eine Zukunft für das geeinte Europa mit seinen 27 Mitgliedsstaaten?

Auf dem Europa-Café in Stroetmanns Fabrik in Emsdetten nahmen am Mittwochabend über 100 Bürger aus dem gesamten Kreisgebiet teil, die augenscheinlich zu den Befürwortern eines geeinten Europa gehörten.

Sie diskutierten mit fachkundigen Experten über Fragen wie „Braucht Europa gemeinsame Werte?“ oder „Was verbindet die Völker Europas?“.

Zusammenleben

Europaparlamentarier Dr. Markus Pieper warnte davor, in Deutschland für den Euro die gute alte D-Mark wieder einzuführen. „Dann wird unser Export dramatisch einbrechen, weil unsere Waren vor allem für unsere Osteuropäischen Mitgliedsländer unerschwinglich werden würden.“



Europaabgeordneter Dr. Markus Pieper (r.) und seine Mitstreiter standen als fachkundige Experten in Sachen Europa allen Diskussionsteilnehmern zur Verfügung.

Foto Lehmkuhl

Landtagsmitglied Wolfram Kuschke wies daraufhin, dass es zu Europa keine Alternative für ein funktionierendes kulturelles Zusammenleben gebe.

„Unsere jahrelange Partnerschaft mit Litauen ist ein gut funktionierendes Beispiel für ein geeintes Europa“, betonte Landrat Thomas Kubendorff.

„Europa ist im großen und

ganzen eine antreibende Kraft gegen das Böse“, sagte Dr. Heinz Jansen. Landtagsmitglied Werner Jostmeier unterstrich, dass die EU die beste Friedensinitiative auf der Welt sei. „Die Vielfalt der Sprache fördert reichhaltige Ideen und den Weg zu einem sozialen Europa“, meinte Dr. Herbert Jakoby.

In acht Arbeitsgruppen formulierten die Diskussionsteil-

nehmer Schlagworte, weshalb sie das Konstrukt „Europa“ unterstützen. Dabei stellte sich heraus, dass sich bei der Frage nach der Identität die Gruppenmitglieder uneinig waren, ob man sich mehr als Europäer oder als Mitglied seines Landes identifizieren soll.

„Der Weg zu einem gelebten Europa sollte das Ziel sein“, hieß es. ■ lem